

# Schweißtreibendes Abenteuer

Wolfratshauer überqueren mit dem Mountainbike die Alpen – In sechs Tagen 6000 Höhenmeter geschafft

**Wolfratshausen** – Einmal mit dem Mountainbike über die Alpen fahren, davon träumen die Wolfratshauer Andrea und Klaus Weber schon lange. Transalp heißt die Superlative, die für Biker zur Sport-Vita gehört. Ein Abenteuer aus Höhenmetern und Kilometern, eine Herausforderung für Mensch und Material. Am nördlichen Alpenrand starten und in die Pedale treten, bis man nach sechs Tagen Satteldrücken im italienischen Mountainbike-Eldorado am Gardasee ankommt. Doch die Transalp ist nicht länger den Konditionsbären vorenthalten. Es gibt sie auch als Lightversion, quasi eine Alpenüberquerung mit Genuss. Andrea Weber, die als Mitarbeiterin des Isar-Loisachboten/Geretsrieder Merkur meist über Kulturveranstaltungen schreibt, berichtet über ihr Abenteuer.

„Die Tour führt uns von Ehrwald zum Gardasee – in sechs Tagen kommen 6000 Höhenmeter und 350 Kilometer zusammen. Wir sind zwölf Teilnehmer aus ganz Deutschland. Hobbysportler, die sich gut vorbereitet haben. Vor uns liegt keine Hochleistungsdisziplin, aber auch keine Fahrradtour. Um den Weg müssen wir Teilnehmer uns nicht kümmern: Durch schmale Trails, über grobe Waldwege, auf Schotterpisten und Straßen führt uns unser Tourguide von Alps-Biketours, Nadine Kretschmer-Mayer aus Lengries. Sie kennt die Tour im Schlaf, ist sie schon 25 Mal gefahren, weiß, wann Gefah-



Sie haben es geschafft: Andrea und Klaus Weber an ihrem Ziel, am Gardasee.

FOTO: RED

renstellen kommen, wann die Steigung schwierig wird und bremst ihre Transalp-Neulinge, wenn der Übermut mit ihnen durchgeht. Die Hotels sind gebucht, das Zusatzgepäck wird mit dem Taxi weiter transportiert.

Es geht gemächlich los, quasi zum Warmwerden liegen rund 40 Kilometer und 900 Höhenmeter vor uns. Die Sonne spitzt just im Moment unseres Starts durch die schwarzen Regenwolken. Sie

wird unser ständiger Wegbegleiter bis zum Gardasee werden, wird uns wärmen, erhitzen und schließlich noch bei 50 Grad in der prallen Sonne auf Asphalt kochen. Die Alpenkulisse liegt vor uns mit letzten Schneefetzen, die zu uns hinab glitzern. Wir lassen die Zugspitze hinter uns. Die erste Tagesetappe führt von Ehrwald über den Fernpass nach Wenns im österreichischen Pitztal. Am zweiten Morgen kraxeln wir hinauf

zum Piller Sattel. Von oben fällt der Blick weit hinab ins Reschenal. Am Abend wird im Pool des Wellness-Hotels in Lafair entspannt, denn uns erwartet die längste Strecke der Woche mit 90 Kilometern und 1100 Höhenmetern.

Es geht entlang der alten Römerstraße Via Claudia Augusta, über Wald-Schiebepassagen durch einen stockfinsternen Felsenstollen hinauf zum Reschenpass, immer fernab der verkehrsreichen

Straßen. Am See auf Passhöhe haben wir uns die erste Pasta verdient und rollen anschließend endlos bis ins Vinschgau hinab. Die Bewässerungsanlagen der Südtiroler Apfelplantagen berieseln uns mit eiskaltem Wasser. Bis wir abends in Goldrain ankommen, sind Bike und Beine voll Staub und Dreck.

Der vierte Tag bringt mit gefühlten 60 Kilometern bergab nach Andrian im Etschtal Entspannung in die Ober-

schenkelmuskeln. Am Ende waren es trotzdem wieder 700 Höhenmeter bergauf. Die nächste Konditionsprüfung steht an – Andrian – Kalterer See – Trento. Wird das Gesäß rebellieren? Werden die Beinmuskeln mitmachen? Schließlich schrauben wir uns 30 Kilometer am Stück bis oberhalb des Kalterer Sees hinauf, zu einer der ortsüblichen Buschenschänken. 80 Kilometer später ist unser uriges Albergo in Trentos Altstadt erreicht. Ein Abendbummel mit italienischem Flair und warmer Nachtluft erwartet uns. Unser Endspurt am letzten Tag führt durch Kwiplantagen, Weingärten, vorbei an den Kletterwänden im Sarca-Tal mitten durch den Steingiganten-Schutt von Marocche zum Ufer des Gardasees.

Wir sind stolz, drücken uns und prosten uns mit einem Glas Prosecco zu. Wir haben es geschafft. Wir sind jetzt „Transalp-Finisher“. Was bleibt, das ist die Erfahrung mit dem eigenen Körper und Geist. Wie es ist, wenn einem der Schweiß von der Nase tropft und die Luft ausgeht bei steilen Rampen. Wenn der Berggipfel in Sichtweite kommt und das schöne Gefühl, oben zu sein. Wie es ist, wenn man hinabrollt und eine Traum-Landschaft an einem vorbeizieht. Ja, es ist ein Abenteuer, das viel Spaß macht. Eines bleibt für immer: Das schöne Gefühl gemeinsam mit anderen einmal die Alpen mit dem Mountainbike überquert zu haben.“

ANDREA WEBER